

Redaktioneller Teil

Mitteilung der Geschäftsstelle.

Betr.: Reisennummer des Börsenblattes.

Als Sondernummer für Reiseliteratur (Reisebücher, Führer, Landschaftsdarstellungen, Karten, Pläne, Sprachführer, Wörterbücher, Romane und Novellen, deren Handlung an bevorzugten Orten spielt usw.) ist in diesem Jahre die Nummer vom 26. April vorgesehen.

Anzeigenschluß ist am 13. April.

Die Anzeigenpreise sind die gleichen wie für die sonstigen Nummern.

Durch die Zusammenfassung der Anzeigen erhält das Sortiment eine Übersicht über die lieferbaren Werke. Zugleich wird dadurch den Anzeigen zu erhöhter Wirkung verholfen. Es empfiehlt sich deshalb, für Anzeigen über Reiseliteratur diese Nummer zu benutzen. Aber die angezeigten Werke und Karten wird ein nach Orten und Landschaften geordnetes Register beigegeben.

Leipzig, den 15. März 1933.

Dr. Heß.

Zur Kenntnisnahme der Mitglieder.

Aus dem Kreise der Mitglieder ist im Laufe der letzten Wochen wiederholt der Wunsch an den Vorstand gerichtet worden, es möchten unverzüglich Verhandlungen mit der neuen Reichsregierung aufgenommen werden, um ihr, wie das auch von anderen Berufszweigen geschehen ist, die wirtschaftlichen Forderungen des Buchhandels vorzutragen und deren Erfüllung zu betreiben. Gegenüber der in diesen Zuschriften verschiedentlich aufgestellten Behauptung, die buchhändlerischen Organisationen hätten mit Geltendmachung der buchhändlerischen Forderungen versagt, sei auf die früheren Veröffentlichungen im Börsenblatt hingewiesen, durch die wir über unsere Bemühungen hinsichtlich der Wiederauffüllung der Kulturetats, der Steuerentlastung, der Gebührensenkung für Post und Bahn u. dgl. berichtet haben. Es sei hervorgehoben, daß beispielsweise nicht weniger als 15 Entschließungen gefaßt und Eingaben gemacht worden sind, die sich gegen die zu starke Beschneidung der Kulturetats wenden. Im übrigen verweisen wir zur Unterrichtung über alle Maßnahmen, die im Laufe des Jahres erfolgt sind, auf den demnächst erscheinenden Jahresbericht.

An die jetzige Regierung sind folgende Eingaben gerichtet worden:

Leipzig, den 9. März 1933.

An den

Herrn Reichsminister des Innern,

Berlin.

Sehr geehrter Herr Reichsminister,

mit großer Genugtuung und Freude hat es der deutsche Buchhandel, insbesondere seine berufene Vertretung, der Börsenverein der Deutschen Buchhändler, den als Erster Vorsteher zu vertreten ich die Ehre habe, begrüßt, daß Sie die Schirmherrschaft für den »Tag des Buches« übernommen haben.

Indem ich hierfür den ergebensten Dank ausspreche, erlaube ich mir folgendes vorzutragen:

Der »Tag des Buches« wurde auf unseren Vorschlag unter das Stichwort »Volk und Buch« gestellt. Dies hat für den deutschen Buchhandel insofern eine besondere Bedeutung, als er in seiner vereinmähigen Zusammenfassung das einzige Gebilde darstellt, das sich sowohl nach der kulturellen wie nach der wirtschaftlichen Seite hin großdeutsch nennen kann. Der Börsenverein der Deutschen Buchhändler stützt sich auf eine ganze Reihe von Kreis- und Ortsvereinen,

zu denen auch die Zusammenfassung der deutschen Buchhändler Österreichs, der deutschen Schweiz, des Saargebietes, der Randstaaten, Polens und der Tschechoslowakei gehören. Desgleichen sind angeschlossen die deutschen Buchhändler von Südslavien, Rumänien und von Übersee. Es ist der Stolz des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler, der nun 108 Jahre besteht und sich in seiner inneren Ausgestaltung den Zeiterfordernissen jeweils anzupassen verstand, daß er auf diese Weise dem großdeutschen Gedanken in einer Art dienen konnte und kann, wie sie auf anderen Gebieten schmerzlich vermisst werden muß.

Daß bis in die jüngste Zeit hinein der Buchhandel sich der Größe seiner Aufgabe bewußt war, geht allein schon aus der Tatsache hervor, daß er durch Schaffung der Deutschen Bücherei, an die der deutsche Verlag freiwillig seine Erzeugnisse abliefern, ein großdeutsches Archiv des deutschen Schrifttums errichtet hat, dem anerkanntermaßen andere Nationen nichts Gleiches an die Seite stellen können.

Desgleichen wurde mit der Schaffung der Deutschen Nationalbibliographie ein Werk ins Leben gerufen, das allenthalben in der Welt ebensolche Bewunderung hervorrief wie die Zusammenfassung des deutschen Buchhandels selbst, nach dessen Muster eine ganze Reihe von Staaten ihren Buchhandel aufzubauen bestrebt waren und sind. So kann z. B. darauf hingewiesen werden, daß Polen seinen Buchhandel in bewußter Anlehnung an das deutsche Vorbild zu regeln suchte.

Unter Berufung auf diese Zusammenhänge erlaube ich mir, sehr verehrter Herr Reichsminister, darauf hinzuweisen, daß der deutsche Buchhandel durch die Wirtschaftskrise deshalb in besonderem Maße getroffen wird, weil bei ihm sich einerseits, wie in anderen Berufen auch, das Sinken der Kaufkraft auf das schwerste bemerkbar macht; denn die Ausgaben für das leibliche Dasein lassen in weiten Kreisen, insbesondere aber in dem dem Buch besonders zugewandten verarmten Mittelstand wenig Raum für den Erwerb eigenen Buchbesitzes. Andererseits aber hat die Drofflung aller Kulturetats bei Reich, Ländern und Gemeinden den Buchhandel deshalb besonders schwer getroffen, weil von jeher bei seinem Umsatz der öffentliche Bedarf an schöngeistigem und wissenschaftlichem Schrifttum einen wesentlichen Spesenträger bedeutete.

Im Gegensatz zu anderen Ländern, z. B. Frankreich, verfügt der deutsche Buchhandel über eine große Reihe von Handlungen in der Provinz bis hinein in kleinste Städte. Was dies bedeutet, beweist allein schon die Tatsache, daß man in Frankreich seit einigen Jahren bemüht ist, die ausschließliche Zusammenfassung des Buchvertriebs in Paris durch Aufbau eines Provinzbuchhandels zu ergänzen. Eine große Reihe von Buchhandlungen, deren Arbeitsgebiet gerade außerhalb der Großstadt liegt, wird aber deshalb von den jetzigen Verhältnissen besonders schwer getroffen, weil selbst unter normalen Umständen der Umsatz dieser Betriebe ein ganz geringer war, der mit knapper Not den Inhabern ein kleinbürgerliches Dasein ermöglichte.

Die Klagen aus diesen Kreisen, daß ihre letzten Reserven geschwunden sind und damit ihr Dasein auf das schwerste bedroht ist, nehmen ständig in erschreckendem Maße zu und ich möchte nicht unterlassen, Sie, sehr geehrter Herr Reichsminister, darauf hinzuweisen, daß hier eine schwere Gefahr für das geistige Leben des deutschen Volkes droht. Diese Gefahr wird erhöht dadurch, daß auch die Ausfuhr deutscher Bücher und Zeitschriften durch die Erschütterung des internationalen Verkehrs, die sich in den Devisenordnungen und ähnlichen Maßnahmen zeigt, einen weiteren Schwund der buchhändlerischen Leistungsfähigkeit mit sich bringt.

Der deutsche Buchhandel ist sich bewußt, daß mit dem Nachlassen seiner Leistungsfähigkeit nicht etwa allein die Zerstörung des Wesens seines inneren Aufbaues droht, sondern daß damit gleichzeitig das deutsche Volk eine Einrichtung verliert, die bisher seine geistige Leistungsfähigkeit entscheidend beeinflusst hat.

Da alle Maßnahmen der buchhändlerischen Zusammenschlüsse die drohende Gefahr nicht zu bannen vermögen, so bitte ich Sie, sehr verehrter Herr Reichsminister, bei der kulturellen Aufbau-